

Vermisster Schwimmer: Große Suchaktion in der Donau zwischen Ulm und Neu-Ulm

Ein Schwimmer wird in der Donau zwischen Ulm und Neu-Ulm vermisst. Suchaktionen blieben bisher erfolglos. [Details hier.](#)

In der Region zwischen Ulm und Neu-Ulm sorgt ein tragischer Vorfall in der Donau für Bestürzung und Fragen zur Sicherheit in Gewässern. Am Freitagabend, um kurz nach 17 Uhr, ertrank ein Mann, während er mit Freunden schwimmen ging. Die Rettungsaktionen, an denen die Feuerwehr und DLRG beteiligt waren, blieben bisher erfolglos. Die Ulmer Polizei hat die Ermittlungsergebnisse bislang unter Verschluss gehalten, was zur Spekulation in sozialen Netzwerken führt.

Tragische Ereignisse am Fluss

Wie der Sprecher der Polizei bekanntgab, befanden sich insgesamt vier Personen im Wasser. Nur drei von ihnen konnten an Land wieder auftauchen. Dies löste eine intensive Suche in dem Bereich zwischen Donauwiese und Herdbrücke aus, wo zahlreiche Einsatzkräfte reagierten. Die Umstände des Vorfalls stimmen die Anwohner und Augenzeugen nachdenklich.

Ermittlungen und Bürgerengagement

Zwei Augenzeugen berichteten ausführlich über den Einsatz. Martina Henning, die sich zur Zeit des Vorfalls an einer Uferbar aufhielt, erläuterte, dass sie „machtlos“ zusah, wie ein Freund der Gruppe unterging. Ihre Schilderung verdeutlicht die

schockierenden Ereignisse und die Schwierigkeiten, die Zeugen erfuhren. Auch eine weitere Augenzeugin es als ihre Pflicht ansah, den Notruf abzusetzen und förderte damit das Engagement der Bürger in Krisensituationen.

Eingeschränkte Sicht während der Suche

Die über vier Stunden andauernde Suchaktion am Freitag verlief ohne Erfolg. Die Dunkelheit hinderte die Rettungsmaßnahmen, sobald der Abend hereinbrach. Auch am Samstag und Sonntag setzten die Einsatzkräfte Hubschrauber, Boote und Taucher ein, um den vermissten Mann zu finden, jedoch alles ergebnislos. Es bleibt fraglich, wann die Suche erneut aufgenommen wird und wie die Angehörigen mit der Situation umgehen können.

Die Gefahren der Donau

Zum Zeitpunkt des Unfalls war die Strömung der Donau weniger stark als in früheren Jahren, was die Gefahr nicht minderte. Die Fließgeschwindigkeit wurde mit 150 Kubikmetern pro Sekunde gemessen, während sie bei anderen Veranstaltungen wie dem Nabada höher war. Es wirft die Frage auf, inwieweit mehr Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung über die Risiken des Schwimmens in stark befahrenen Flüssen notwendig ist.

Sicherheit in Gewässern erhöhen

Die Vorfälle rufen nicht nur Mitgefühl, sondern auch die Diskussion um die Sicherheitsvorkehrungen in öffentlichen Gewässern auf. Anwohner und Fachleute fordern eine verstärkte Präsenz von Rettungsschwimmern und ein besseres Aufklärungssystem, um solche tragischen Unfälle zu verhindern. Die Geschehnisse haben die Anwohner sensibilisiert und zeigen die wichtige Rolle der Bürgerwohlfahrt beim Umgang mit Krisen.

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de